

Artenschutz und Vielfalt

Der Wildstaudengarten Arten Eden

Südlich von Flensburg zwischen Tarp und Jübek nahe der Autobahn 7 gibt es seit 2021 nahe dem Ort Eggebek eine parkähnliche Ausstellungsfläche, die sich vor allem dem Schutz und der Präsentation heimischer Wildpflanzen widmet. Auch weitere Aspekte biotopgestaltender Maßnahmen, der Biodiversität, des Arten- und Naturschutzes spielen eine Rolle und machen den Besuch nicht nur besonders informativ, sondern beeindruckend auch durch die Gestaltung und Ästhetik des Gesamtareals.

Mit einer Mischung aus Wildnis und Garten, Natur und Kunst sowie Paradies und Wirklichkeit wurde hier ein Ort von Natur- und Gartenimpressionen, dem Erlebnis heimischer Tier- und Pflanzenarten und der Umweltbildung geschaffen.

Bei der Bezeichnung „Arten Eden“ könnte man zunächst einen Druckfehler vermuten, aber die Anspielung auf den Garten Eden, das Paradies, ist bewusst gewählt, bezeichnet er doch einen Garten der Wonne und Lieblichkeit, einen Garten der Seligen oder ab dem 18. Jahrhundert auch einen paradiesischen Garten im Naturzustand, bevor Natur und Landschaft durch die Menschen und ihre Viehzucht und den Ackerbau

beeinflusst worden sind. Auch Aspekte der Kunst und Ästhetik klingen in dem Namen an, die ebenfalls in Eggebek eine Rolle spielen.

Das 2 ha große Areal unterschiedlicher Gartentypen befindet sich in einem 40 ha großen, nach Naturschutzgesichtspunkten gestalteten Gesamtareal, auf dem sich ehemals das Tanklager der Bundeswehr für den nahe gelegenen Militär-Flugplatz Eggebek befand. Nachdem die Bundeswehr das Gelände 2005 verlassen hatte, konnte die private Bürgerstiftung Natur im Norden die Fläche des ehemaligen Tanklagers 2011 für den Natur- und Artenschutz erwerben und ermöglicht hier seither Aktivitäten für den Natur-, Landschafts- und Klimaschutz sowie für

Heimatspflege und Umweltbildung. Seit dem Sommer 2021 wurde das Areal entwickelt, auf dem mehr als 50 heimische Wildpflanzenarten zu besichtigen sind. Neben den Stauden- und Zwiebelpflanzen werden auch verschiedene Wildgehölze und Biotopbeispiele präsentiert, die die ehemalige landschaftliche und biologische Vielfalt der Region widerspiegeln. So werden auf dem vom Kreis Schleswig-Flensburg gestalteten Areal Artenschutz und biotopgestaltende Maßnahmen erlebbar.

Baulicher Mittelpunkt ist das Bildungshaus Treeland, in dem sich neben Büroräumlichkeiten sowie Veranstaltungs- und Ausstellungsmöglichkeiten auch ein kleiner Hofladen mit biologischen und regionalen Produkten sowie eine Infothek befinden, unter anderem mit Literatur über heimische Wildstauden und Gehölze sowie Arten Eden. Hier stehen in einem Wildstaudenshop auch immer wieder unterschiedliche Staudenpflanzen, wie Wirbeldost, Wilde Karde, Schwarznessel, Seifenkraut oder Stängellose Kratzdistel



Im Arten Eden führt ein Rundweg durch unterschiedliche heimische Biotop- und Habitatstrukturen.

und andere, die im Ausstellungsareal zu besichtigen sind, für den heimischen Garten zum Verkauf.

Herzstück der Ausstellungsanlage ist der Rundweg des Arten Eden, eines Schaugartens mit Biotop- und Habitatstrukturen wie Kleingewässern mit Uferstrand, Waldrand, Steinhäufen, offenen Sandflächen, Totholzarealen, Reisighäufen, ausgedehnten Blühflächen, Nistmöglichkeiten für Vögel und Insekten und anderem. Viele heimische Wildstauden und Wildgehölze kann man hier und auf dem Gesamtareal kennenlernen. Die Verarmung der Landschaft an heimischen Wildpflanzen ist ein großes Problem beim Schutz der Öko-

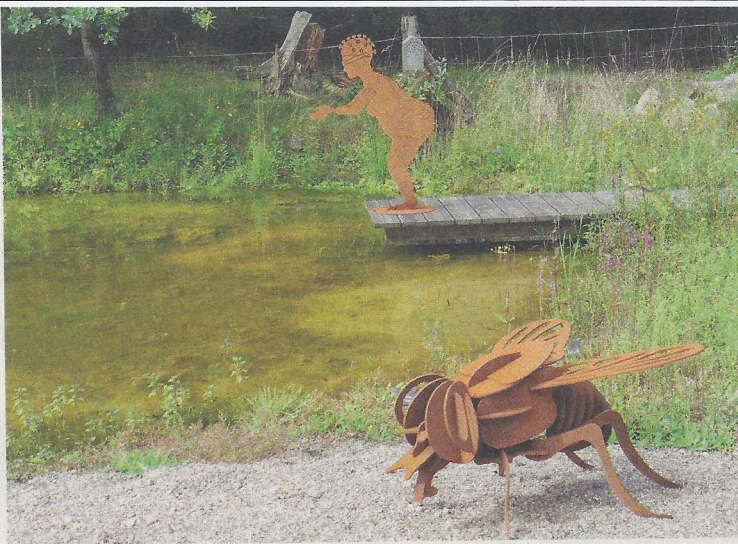


Natur und Kunst im Arten Eden

systeme und dem Erhalt der biologischen Vielfalt. Viele der ehemals landschaftsprägenden und typischen Blütenpflanzen gehören heute zu den besonders gefährdeten oder sogar vom Aussterben bedrohten Pflanzenarten. Hierzu gehören beispielsweise das Breitblättrige Knabenkraut, der Färberginster, die Kuhschelle, der Gelbe Hohlzahn, die Arnika, der Gewöhnliche Teufelsabbiss, die Heidenelke, der Kleine Klappertopf, die Niedrige Schwarzwurzel, die Pechnelke, die Sandstrohlblume, der Sandthymian, der Sumpf-Storchschnabel, das Wiesen-Habichtskraut, der Wilde Dost und weitere. Wenn diese Pflanzenarten verschwinden oder selten werden, werden auch oft direkt davon abhängige Insektenarten, meist spezialisierte Pflanzenfresser oder Blütenbesucher, ihrer Existenzgrundlage beraubt.

In Eggebek sind die typischen Wildstauden unserer heimischen Landschaft während der gesamten Vegetationsperiode zu ihren Blütenzeiten zu besichtigen: Das beginnt mit einigen Frühjahrsblühern wie der Gewöhnlichen Kuhschelle, dem Buschwindröschen und der Sumpfdotterblume, geht über den Sommerblühaspekt mit Europäischer Goldrute, Feldklee, Wegwarte, Großem Odermennig, Wiesen-Flockenblume und Arznei-Baldrian bis zu den Herbstblühern wie Teufelsabbiss, Moschusmalve, Echtem Leinkraut, Färberkamille und Gewöhnlicher Schafgarbe, die bis in den Oktober hinein blühen können.

Die Blüten-, Stauden- und Gehölzvielfalt lockt wiederum zahlreiche Insekten, aber auch Vögel, Amphibien, Reptilien und Säugetiere an. Da finden sich dann nicht nur Blütenbesucher wie Schwebfliegen, Wildbienen, Käfer und Schmetterlinge ein, sondern auch Libellen, wie der Plattbauch und die Gebänderte Prachtlibelle, oder der Dünen-Sandlaufkäfer sind zu beobachten. Häufig besuchen Kleiner Fuchs, Admiral, Tagpfauenauge und Distelfalter die Blüten, aber auch Hauhechelbläuling und Kaisermantel tauchen bisweilen auf, oder man könnte auf dem Teufelsabbiss sogar Raupen des bei uns besonders gefährdeten Goldenen Scheckenfalters sichten, die vor allem auf diese ebenfalls sehr seltene Pflanzenart spezialisiert sind.



Kunst in der Natur: Eisen-Skulptur Fliege

Gemütliche und zum Teil etwas versteckte Sitzmöglichkeiten säumen ebenso die Wege wie Nisthilfen und kleine Skulpturen sowie Sinnsprüche und kurze, auf das Thema bezogene Aphorismen, etwa von dem Naturforscher Carl von Linné: „In den kleinsten Dingen zeigt die Natur ihre allergrößten Wunder“, oder von der Schriftstellerin Marie von Ebner-Eschenbach mit ihrem Ausspruch: „Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt morgen aussieht“, sowie von dem Dichter Johann Wolfgang von Goethe: „In der lebendigen Natur geschieht nichts, was nicht in der Verbindung mit dem Ganzen steht.“ So gibt es hier allerlei zu beobachten, zu bestaunen und nachzudenken.

Für die Verantwortlichen der Einrichtung, vor allem für Thorsten Roos, der als Mitarbeiter des Kreises Schleswig-Flensburg maßgeblich an der Entwicklung des Arten Eden beteiligt war, spielt es neben der Wissensvermittlung eine wichtige Rolle, die Begeisterung und Faszination für die Schönheit der Natur und die Ästhetik zu wecken.

Das macht sich auch in anderen Bereichen des Ausstellungsgeländes bemerkbar mit den dort verteilten Kunstelementen aus Edelstahl, dem idyllischen Gewächshaus als Möglichkeit der Kontemplation und der ästhetischen Außenmöblierung, die sich für eine kleine Rast und Pause anbietet.

Weitere Attraktionen sind der Panorama-Pavillon mit dem Landschafts-Rundumerlebnis regionaltypischer, naturschutzfachlich aufgewerteter Landschaften, der Baumpavillon heimischer Vögel mit Hinweis auf einige Besonderheiten, heimische Wildgehölze mit Hinweis auf ihre Bedeutung, Nisthilfen verschiedener Art auch für Wildbienen oder ein Turm mit Mehlschwalbennestern. Ein kleiner Schaugarten der Schattenstauden an der Nordseite des Hauptgebäudes zeigt heimische Pflanzen und Zierarten, die im Garten dem Naturschutz dienen können, sofern sie möglichst ungefüllte Blüten aufweisen und in einiger Vielfalt auftreten. Hier finden sich beispielsweise Geflecktes Lungenkraut, Leberblümchen, Bärlauch, Efeu, As-

tilben, Funkien und Kriechender Günsel. Weite, öffentlich nicht zugängliche Bereiche der 40 ha Naturschutzfläche werden unter anderem durch Robustrinder und Soay-Schafe beweidet. Einer der Partner ist die Bunde Wischen eG, die 17 ha langfristig gepachtet hat und mit Robustrindern ganzjährig beweidet. Die extensiv beweideten Flächen entwickeln sich so zu einer parkähnlichen, vielgestaltigen offenen Landschaft mit einer hohen Biodiversität. Der Kreis Schleswig-Flensburg führt biotopgestaltende Maßnahmen im Kreisgebiet und auf dem Areal des ehemaligen Tanklagers durch und überprüft im Rahmen eines Monitorings die Effekte. Dies wird ebenso wie das Artenschutzzentrum und die Artenschutzmaßnahmen über sogenannte Ersatzgelder finanziert, die an den Kreis als Kompensation für Eingriffe in Natur und Landschaft gezahlt werden müssen. Das dem Mufflon ähnliche Soay-Schaf ist eine urtümliche, gefährdete Rasse, die mit ihrer Beweidung ebenfalls dem Naturschutz dient.

Neben dem Fledermausschutz im ehemaligen Tanklager gibt es auch ein öffentlich nicht zugängliches Artenschutzzentrum mit Zuchtanlage, wo Reptilien- und Amphibienarten gezüchtet werden. Neben der Zauneidechse sind es Rotbauchunke, Laubfrosch und Kreuzkröte, die hier für eine mögliche Auswilderung in geeignete Lebensräume gezüchtet werden. Die Zuchtbereiche sind für Besucher nicht zugänglich, aber in den anliegenden Schauvolieren kann man die Tiere bisweilen beobachten.

Insgesamt will das Arten-Eden-Gelände neben der Vermittlung interessanter biologischer und ökologischer Zusammenhänge die Besucher ästhetisch ansprechen und sie auf diesem Weg für die wilde Naturschönheit und Biodiversität begeistern. Darüber sollen dann vielleicht Ideen und Anregungen mitgenommen werden, den eigenen Garten mit mehr Naturnähe und Vielfalt auszustatten und auch autochthone Wildpflanzen für den heimischen Garten zu erwerben. Der Erhalt der sogenannten Artenschätze erweist sich damit nicht nur als ein Stück Natur- und Artenschutz, sondern auch als Heimatschutz.

Hans-Dieter Reinke



Wildstauende im Ausstellungsareal und im Verkauf des Staudenshops: die Wilde Karde
Fotos: Hans-Dieter Reinke